

Der Brummtopf und die Pfeffernüsse

ein vorweihnachtliches Spiel nach einem Märchen
von Volkmann-Leander

bearbeitet von Margarete Kudnig

Personen

Der König
Der Hofmarschall
Hans, Jäger
Peter, Jäger
Die Prinzessin
Lotte
Liese
Lene
Die beiden Brummtopfspieler
Der Schimmel
Die Bettelfrau

1. Bild

1. Szene:

Hans und Peter treten auf. Hans, ein frischer, natürlicher Bursche, kann leicht ostpreußischen Dialekt sprechen, etwas derb und laut, ohne lächerlich und dumm zu wirken. Er trägt die Kleider des Königs. Karl, sehr geziert und vornehm, den Hofmarschall nachahmend, trägt die Stiefel. Sie reinigen die Sachen. Hans pfeift oder singt unbekümmert.

- Karl: Pst, pst, doch nicht so laut! Der König schläft!
- Hans: Ach was, grad will ich laut sein! Wer hat denn noch am hellen Tag zu schlafen!
- Karl: Wenn man ein König ist, dann kann man schlafen, wann man will, das müßtest du als königlicher Leibjäger doch wirklich wissen! Ein König kann tun und lassen, was er will.
- Hans: Soll er ja auch! Aber ich könnte mir doch was Schöneres denken als immer schlafen, sowas Langweiliges! Das ist m e i n e Meinung, mein lieber Schallie!
- Karl: Kannst du denn meinen Namen nicht etwas vornehmer aussprechen? Charles heiße ich, - Charles!!
- Hans: Charles! Was ich mir dafür kaufe! - Du hast genau solch Brett vorm Kopf wie der Hofmarschall, und wenn es noch lange so geht, dann habt ihr den König auch so weit gebracht. Früher, da war er doch noch ein Kerl, da wurde nicht in den Tag hinein geschlafen. Da sind wir durch das ganze Land gefahren und in den Wald geritten zur Jagd. Da war man doch noch ein richtiger Jäger! Aber jetzt - Kleider klopfen! Strümpfe stopfen! Weiberarbeit, nichts als Weiberarbeit! Leibjäger!! Aus der Haut könnte man fahren!
- Karl: Wie kann man sich nur so unvornehm erregen! Der König leidet doch an unglücklicher Liebe, und darum ist jetzt alles so anders.
- Hans: Unglückliche Liebe, - was ist denn schon dabei? Daran ist noch kein Mensch gestorben. Und wer nicht mal unglücklich verliebt war, kann auch nicht wissen, wie schön die glückliche Liebe ist. Das ist m e i n e Meinung, mein lieber Schallie.
- Karl: Der dumme Hans spricht von Liebe, daß ich nicht lache! Was weißt denn du davon?
- Hans: Nicht viel, dem Himmel sei Dank! Aber soviel weiß ich, daß der König froh sein kann, daß er die Prinzessin los ist, solch eine eitle Pute, eine dumme Gans, dieser gezierte Grasaffe, diese....

- Karl: Aber Hans! Du sprichst von einer Prinzessin, einer wirklichen, hochwohlgeborenen Prinzessin!
- Hans: Dumm bleibt sie darum doch, und wenn sie noch so viele Zacken in der Krone und Golddukataten in der Truhe hat! Die wäre nie eine richtige Königin geworden.
- Karl: Es war eine sehr vornehme Prinzessin, vornehm und reich. Ich möchte wirklich wissen, wie du dir eine richtige Königin vorstellst!
- Hans: Nun, hübsch muß sie natürlich sein, - aber bloß nicht zu hübsch, das ist gefährlich, weißt du.
- Karl: Und weiter, Freund, was weiter?
- Hans: Ja, klug muß sie auch sein, - und doch nicht zu klug, sonst kommt das Herz zu kurz.
- Karl: Was du nicht alles weißt! Und weiter?
- Hans: Ja, und dann muß sie recht tüchtig sein, ich meine, sie darf nicht zimperlich sein und muß auch mal eine Arbeit anpacken können.
- Karl: Arbeit? Ich höre immer Arbeit! Eine Prinzessin und arbeiten! Ich bin entsetzt! Du wirst nochmal der Nagel zu meinem Sarge, würde der Herr Hofmarschall jetzt sagen.
- Hans: Nun, sie braucht ja nicht gleich auf Feld zu gehen und die Kühe zu melken. Aber mit dem König zur Jagd reiten, das wäre doch schön, und bißchen kochen muß auch eine Königin verstehen, das ist m e i n e Meinung, mein lieber Schallie.
- Karl: Entsetzlich! Kochen! - Nun, dann wird der Hofmarschall von seiner Reise zu den Prinzessinnen des Landes bestimmt die richtige mitbringen, denn der König hat gesagt, er will jetzt nur eine Prinzessin heiraten, die Pfeffernüsse backen kann.
- Hans: Das hat er gesagt? Das ist ja großartig!
- Karl: Großartig? Ich finde nichts Großartiges und nichts Vornehmes und nichts Königliches daran! Pfeffernüsse - so ein gewöhnliches Gebäck! So recht für arme Leute. Ja, wenn es noch Makronen wären! Wie gemein!
- Hans: Mensch, merkst du denn gar nicht, was der König damit will? Der sagt sich, eine Frau, die Pfeffernüsse backen kann, die kann auch sonst noch allerlei. Und mit den guten Pfeffernüssen ist das so: Da kann man nicht einfach kommen und sagen, man nehme dies, man nehme das! Da muß man alles ganz genau so machen wie schon die Großmutter und Urgroßmutter es gemacht.

Karl: Ja, und was hat das mit einer richtigen Königin zu tun?

Hans: Ein Mensch, der so in kleinen Dingen die Treue hält, der tut es auch in großen Dingen, das hat's damit zu tun.

Karl: Das ist für mich zu hoch. Und unvornehm bleiben Pfeffernüsse darum doch!

Hans: Um so vornehmer bis du, mein lieber Schallie!

Karl: Entsetzlich, dieses Wort! Ich verbitte mir das, hörst du!

Hans: Ganz wie du willst, mein lieber - Schallie!

Karl: Das ist, das ist unerhört! Du bist....

Hans: der Sarg für deinen großen Nagel! Ich weiß, ich weiß! Bäh!

2. Szene:

Der König hat hinter der Szene geklingelt oder gerufen und tritt auf in Schlafrock und Pantoffeln.

König: He da, ihr beiden! Was ist das für ein Krach! Meine Kleider, flink!

Hans: (grüßt soldatisch) Guten Morgen, Herr König!

Karl: (mit vielen Verbeugungen) Alleruntertänigsten guten Morgen!

König: Deine Bücklinge kannst du dir sparen! Gib mir endlich meine Kleider! Die Stiefel! Kerl, ich hab ja noch gar keine Strümpfe an!

Karl: Die Strümpfe, wo sind denn nur die Strümpfe, die königlichen Strümpfe! Bitte alleruntertänigst um Verzeihung!

König: Wo sind denn meine Strümpfe?

Hans: (zieht sie gemächlich aus der Tasche) Da sind sie ja! (für sich) Nun hab ich doch vergessen, sie zu stopfen! Ich sag es ja: Weiberarbeit, nichts als Weiberarbeit! Na, vielleicht merkt's der König nicht! (Er will ihm die Strümpfe anziehen)

König: Laß einmal sehn! Was ist denn das?

Karl: Ein Loch, ein königliches Loch!

Hans: Entschuldigen Sie, Herr König, aber das Stopfen, das ist nichts für mich. Lieber gehe ich in den Wald und hacke Holz. - Wir müssen eine Königin im Schloß haben, dann gäbe es auch keine Löcher mehr.

König: Du kannst gut reden! Man soll erst eine haben. - Und wenn jetzt der Hofmarschall von seiner Reise kommt und bringt schon eine Prinzessin mit, was mache ich dann mit meinem Loch im Strumpf?

Hans: (Zieht ein Pflaster aus der Tasche) Das machen wir dann so! Erlaubt, Herr König, - ein Pflaster auf die Wunde, und der Schaden ist geheilt!

König: Und wenn es drückt, und wenn der Stiefel kneift?

Hans: Wenn einer eine junge Königin zur Frau bekommt, dann tut kein Schuh ihm weh! (Man hört Schellengeläute)

Karl: Der Hofmarschall! Der königliche Hofmarschall!

König: Er soll nur schleunigst kommen!

3. Szene:

Hofmarschall:

Guten Morgen, alleruntertänigsten guten Morgen!

König: Gut, daß Ihr da seid, Hofmarschall! Ich hab mich heute schon soviel ärgern müssen. Es ist wirklich Zeit, daß wir eine Königin ins Haus bekommen. - Nun, was habt Ihr erreicht?

Hofm.: Halten zu Gnaden, Herr König, sehr viel und - nichts, wie man's nimmt.

König: So sprich doch endlich!

Hofm.: Also, zuerst war ich bei der ersten Prinzessin.

Hans: Ach nee, ich dachte, er wäre zuerst bei der letzten gewesen!

Karl: Wie kannst du nur! Du wirst auch niemals lernen, wie man sich benimmt. Du bist.....

Hans: Der Sarg für deinen großen Nagel! Bäh!!

Hofm.: Ich wüßte nicht, wer hier noch reden dürfte, wenn der königliche Hofmarschall seinem königlichen Gebieter Bericht erstattet! - Also, die erste Prinzessin, die war so vornehm, wie ich niemals eine Prinzessin gesehn! Sie war vom Kopf bis zum Zeh...

Hans: zum königlichen Zeh!!

Hofm.: (mit einem vernichtenden Blick auf Hans)
...in weiße Seide gekleidet! Die Tapeten des Saales, in dem sie mich empfang, waren auch aus weißer Seide, und die Teppiche waren aus weißem Samt!

- Hans: Praktisch, was, Schallie?
- Karl: Schweig doch!
- Hofm.: Das allerschönste aber war ihr kunstvoll angemaltes Gesicht, wie aus Porzellan, man sah gar nicht, daß es ein natürliches Gesicht war. Wunderbar! Der Mund war so klein, daß sie ihn beim Sprechen kaum auf tun konnte, so vornehm war sie. Eine richtige Königin, königlicher Herr.
- König: Und was tat die Prinzessin, als du bei ihr warst?
- Hofm.: Oh, sie hatte eine sehr vornehme Beschäftigung. Rings um sie herum saßen zehn weiße Pudel, und die Prinzessin fütterte sie mit ihrer eigenen königlichen Hand und legte jedem ein Makronentörtchen auf ein silbernes Tablett.
- Hans: Ein königliches Makronentörtchen!
- Karl: Schweig doch! Fühlst du denn nicht, wie vornehm die Prinzessin ist?
- König: Nun, was sagte sie, kann sie Pfeffernüsse backen?
- Hofm.: Es war sehr peinlich für mich, eine so vornehme Prinzessin nach ganz gewöhnlichen Pfeffernüssen zu fragen. Aber - der Wille meines königlichen Herrn war mir Befehl.
- König: Und was sagte sie?
- Hofm.: Sie lachte, denn sie dachte, es wäre nur ein Scherz, ein königlicher Scherz. Sie sagte: Pfeffernüsse, nein, so etwas Gewöhnliches gibt es nicht in unserem Land.
- Hans: Auch nicht zu Weihnachten? Dann bedanke ich mich schön!
- Hofm.: Sie sagte: Bei uns gibt's immer nur Makronentörtchen, die kann ich mir selber backen. Wenn Ihr sie kosten wollt? - Und damit reichte sie mir mit ihrer eigenen königlichen Hand ein Törtchen, ach, es war der schönste Tag in meinem Leben! Ich wagte kaum zu essen, so vornehm war es.
- König: Aber Pfeffernüsse backen kann sie nicht?
- Hofm.: Nein, Pfeffernüsse backen kann sie nicht....., aber...
- Hans: Pfeffernüsse backen kann sie nicht!!
- König: Wie war es denn bei der anderen Prinzessin?
- Hofm.: Die zweite Prinzessin schien mir sehr gelehrt zu sein. Sie las in einem dicken Buch, - das ganze Zimmer war voll dicker Bücher. Ich hatte mir eine schöne Ansprache zurechtgelegt mit vielen französischen

Redensarten, aber sie unterbrach mich gleich:
Könnt Ihr denn nicht lateinisch sprechen, Herr
Hofmarschall? - Bedenken Sie, Herr König! La-
teinisch! Das ist doch nicht modern, das spricht
doch heut kein Mensch mehr!

König: Was sagte sie von den Pfeffernüssen?

Hofm.: Ich bitte alleruntertänigst um Verzeihung, Herr
König, sie war sehr ärgerlich. Laßt mich mit
Euren Albernheiten zufrieden, sagte sie. Prin-
zessinnen, die Pfeffernüsse backen können, die
gibt es nicht mehr. Das steht in keinem Buch.
Und damit war ich entlassen, einfach entlassen!
Ich bitte alleruntertänigst um Verzeihung.

König: (seufzend) Ja, es sieht traurig aus mit unserer
Königin, mein lieber Jäger Hans.

Hans: Geduld, Herr König, nur Geduld, die Letzte ist viel-
leicht die Beste.

Hofm.: Wie darf ein Jäger sich erdreisten, so zu seinem
königlichen Herrn zu sprechen! - Ich sag es ja:
Du wirst noch mal der Nagel zu meinem Sarg!

König: Laßt gut sein, Hofmarschall! Der Jäger Hans meint's
nicht so schlimm. Sprecht weiter. Die Letzte war
die Beste?

Hofm.: Mit Verlaub, Herr König, das glaub ich nicht! Als
mein Schlitten vor der Schloßstreppe hielt, kam
die Prinzessin grad auf den Hof geritten. Ein schö-
nes, feuriges Pferd, das muß ich sagen, aber.....

Hans: Ei, das gefällt mir! Reiten, das ist gut!

Karl: Schweig doch, du naseweiser Lümmel! Was geht's
dich an?

Hans: Wohl geht's mich an, was wir für eine Königin be-
kommen, das ganze Land geht's an.

König: Sprich weiter! Saß sie gut zu Pferde?

Hofm.: Ich bitte alleruntertänigst um Verzeihung, ich
schäme mich, es auszusprechen: die Prinzessin ritt
im... Herrensattel und hatte richtige... richtige
Hosen an, ich bitte allerunter.....

König: Im Herrensattel? Das gefällt mir!

Hofm.: Nein, Herr König, vornehm war die Prinzessin nicht!
Sie brachte das Pferd selbst in den Stall, - ich
war entsetzt! Eine Prinzessin - im Stall! Und als
sie dann in den Empfangsraum kam, da hatte sie noch
immer diese furchtbaren - wie sage ich nur? - diese
peinlichen - Hosen an, richtig mit Lederbesatz!

- Und an ihren Stiefeln klebte - ich bitte alleruntertänigst um Verzeihung - richtiger Pferdemit!
- Hans: Königlicher Pferdemit! Vergessen Sie das nicht, Herr Hofmarschall! Königlicher Pferdemit!
- König: Na, wenn schon! Eine Prinzessin, die im Winter selbst ihr Pferd bewegt und pflegt, die kann bestimmt auch Pfeffernüsse backen, hoffe ich. Was sagte sie?
- Hofm.: Gar nichts, Herr König, mit Verlaub zu sagen, gar nichts! Sie sah mich nur so von der Seite an und fragte plötzlich: Kann denn der König das Brummeisen spielen? Ich höre das Brummeisen für mein Leben gern und habe mir vorgenommen, keinen Mann zu heiraten, der es nicht spielen kann.
- König: O weh, das ist dumm!
- Hofm.: Ich denke, das ist gut, Herr König. Prinzessinnen, die Pferdemit an den Stiefeln haben, - ich bitte alleruntertänigst um Verzeihung - sind bestimmt nichts für uns, und das Brummeisen, was ist denn das für ein Name! Das ist bestimmt kein vornehmes und königliches Instrument. - Wenn ich mir einen Rat erlauben darf, so bleiben wir bei der ersten Prinzessin. Wir verzichten auf die Pfeffernüsse und essen Mandeltörtchen, die sind gut.
- König: Aber ärgern kann mich die Sache mit dem Brummeisen doch! Was ist denn das eigentlich für ein Instrument?
- Hofm.: Ich weiß es nicht, Herr König. Es muß etwas ganz Gewöhnliches sein. Brummeisen! In unserem Lande gibt es so etwas sicher nicht.
- Hans: Doch gibt es das! Und ohne Brummtopf kann bei uns auf dem Land eigentlich gar nicht Weihnachten sein. (Seufzend) Aber jetzt darf man es ja nicht mehr spielen!
- König: So? Wer hat es denn verboten?
- Hans: Ein königliches Gesetz, Herr König.
- Hofm.: Schweig doch und mische dich nicht in Staatsgeschäfte!
- König: Davon weiß ich ja gar nichts, wie geht das zu?
- Hofm.: (Verlegen) Ich bitte alleruntertänigst um Verzeihung. - Als der Herr König damals den großen Kummer hatten, wegen der Prinzessin, meine ich, da wollten doch der Herr König nichts von Musik und Tanz im Schlosse wissen, und da haben wir..... - ich bitte alleruntertänigst um Verzeihung! - da

haben wir.....

König: So, da habt Ihr gleich im ganzen Land die Musik verboten und habt den armen Leuten ihren Brummtopf und ihr bißchen Fröhlichkeit genommen? Das ist nicht recht, Herr Hofmarschall! Ich will nicht hoffen, daß meine Wünsche immer so ausgelegt werden, Herr Hofmarschall! Merkt Euch das, Herr Hofmarschall!

Hofm.: Ich bitte allerunter.....

König: (Zu Hans) Und nun erzähl du mir vom Brummtopf!

Hans: Ja, mit dem Brummtopf ist das so: Wenn die Vorweihnachtszeit kommt und wenn in allen Häusern auf dem Land das große Schweineschlachten und Kuchenbacken beginnt, daß man es in allen Stuben riecht.....

Hofm.: Pfui, wie gewöhnlich! In einem vornehmen Haus riecht man nicht, was in der Küche gebacken wird!

Hans: Aber schön ist es doch, dazu der Duft der ersten grünen Tannenzweige, da spürt man gleich, daß Weihnachten nahe ist.

König: Bei uns ist davon noch nicht viel zu merken, Herr Hofmarschall!

Hans: Ja, das kommt, weil keine Königin im Schloß ist! Wo eine Frau, wo eine Mutter ist, da ist auch Weihnachten. Da kommen auch die Sternsinger gern und singen die Weihnacht ein. Sie wissen, sie finden ein offenes Herz und eine offene Hand. Wie die ausgeputzt sind, Herr König, das kann man nicht beschreiben, das muß man selbst erleben. Aber den Brummtopf bringen sie mit und was sie sonst noch haben. Dann machen sie eine großmächtige Musik. Wo aber ein Kindlein im Hause geboren wurde, da singen sie die schönsten Wiegenlieder, daß die Engel im Himmel es nicht besser können. So ist es.

König: Kannst du mir nicht solch einen Topf besorgen?

Hans: Gewiß, Herr König, gleich ist er zur Stelle! (Ab)

König: Ich muß mich doch sehr wundern, Herr Hofmarschall, daß ich von solchen schönen, alten Bräuchen noch nie etwas erfahren habe.

Hofm.: Ich bitte alleruntertänigst um Verzeihung, es ist eine ganz gewöhnliche Sitte, eine große Bettelei und eine entsetzlich laute Musik. In vornehmen Häusern kennt man so etwas nicht.

König: Was kümmert mich die Vornehmheit, wo es um das lebendige Leben geht!

Hans: Da ist der Brummtopf. Nun gebt acht! Schallie, halt mal fest!

(Er singt)

Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Tisch,
an allen vier Ecken gebratenen Fisch,
und in der Mitte ein Gläschen Wein,
damit er kann trinken und fröhlich sein!

König: Gut ist das, laß mich einmal versuchen.
(Er bemüht sich vergeblich, den Topf zum Brummen zu bringen)
Hätte ich doch nicht gedacht, daß ich nicht verstehe, was der dümmste Dorfjunge kann! Ärgerlich, höchst ärgerlich!

Hans: Wir sind von Kind aufgewachsen mit diesen Dingen, Herr König, darum sind sie uns vertraut. Lernen läßt sich so etwas nicht.

König: (Versucht es noch einmal) Ach was, ich mag nicht mehr. Es muß auch ohne Brummtopf gehen. Komm Hans, mach dich bereit, wir reiten zur Prinzessin, vielleicht nimmt sie mich auch so.

Hans: Wir reiten! Reiten! Ei, das wird ein Spaß!
(Beide ab)

Hofm.: Ich weiß nicht, diese Hast und Eile, - gar nicht vornehm und gar nicht königlich! ... Komm, Charles, wir wollen unsere stolze Würde wahren!

2. Bild

1. Szene:

Die drei Mädchen treten auf mit Körben und Kuchen und singen ein vorweihnachtliches Lied.

Lotte: Ach, wie schön die Pfeffernüsse duften! Das ganze Haus riecht schon nach Weihnachten.

Liese: Ja, und Spaß hat das Backen wieder gemacht! Unsere Prinzessin war so vergnügt, die ganze Zeit hat sie gesungen und gelacht!

Lene: Und gut geraten sind die Kuchen, schmeck doch mal! Unsere Prinzessin, die versteht's!

Lotte: Unsere Prinzessin, die kann alles!

Liese: Unsere Prinzessin ist bestimmt die beste von der ganzen Welt!

Lene: Warum hat sie dem Hofmarschall des Königs wohl nicht gesagt, daß sie so gute Pfeffernüsse backen kann?

Liese: Warum hat sie nur nach dem dummen Brummeisen gefragt?

Lene: Ja, warum hat sie das gesagt?

Prinzessin:

(Tritt auf) Warum ich das gesagt habe? Die Frage nach den Pfeffernüssen kam mir so dumm vor, und auf eine dumme Frage gehört eine dumme Antwort, hab ich gedacht.

Lotte: Wo Ihr so schöne Pfeffernüsse backen könnt!

Liese: War denn die Frage wirklich so dumm?

Lene: Es ist doch gut, wenn eine Königin alles versteht!

Prinz.: Ja, das hab ich nachher auch gedacht, und darum...

Alle drei: Darum würdet Ihr jetzt eine andere Antwort geben?

Prinz.: Vielleicht ja, vielleicht nein, was weiß ich?

Lotte: Da kommt der König!

Liese: Und einen schmucken Jäger hat er, ei!

Lene: Seht doch die Pferde! Wie sie galoppieren!

Prinz.: Schön! Das ist ein Pferd! Und reiten kann der König, wunderbar! Oh!

Lotte: Was wird er sagen, wenn er sieht, daß Ihr das Reiten genau so gut versteht?

Liese: Was wird er sagen, daß Ihr das Pfeffernüssebacken auch versteht?

Lene: Er wird gleich merken, wie schön es hier nach Kuchen riecht.

Prinz.: Nein, das soll er nicht! Schnell, öffnet die Fenster und holt frische Tannen, die duften so, daß man vom Backen nichts mehr merkt! - Kommt schnell, ihr müßt mich putzen, ich kann mich so nicht vor dem König sehen lassen! Kommt! (Alle ab)

2. Szene:

Der König und Hans treten auf. Hans schnuppert in der Luft.

Hans: Merkt Ihr, Herr König, wie es hier köstlich riecht? Nach frischem Schnee, nach grünen Tannen und - nach braunen Kuchen! Genau wie zu Hause, wie nach Weih-

nachten! Hier ist es richtig, Herr König, hier bleiben wir!

König: Ja, schön ist's hier! Man fühlt sich gleich so heimatlich! Wenn ich nur wüßte, wie ich's der Prinzessin sage.....

Hans: Das wird sich schon alles finden, laßt mich nur machen! (Schnuppernd) Wenn ich mich nicht täusche - hm, ich muß doch gleich mal sehen - Herr König, verlaßt Euch drauf, hier riecht's nach richtigen, guten Pfeffernüssen! Das ist eine Überraschung!

König: Schweig du bloß still von den unglückseligen Pfeffernüssen! Ich will davon nichts wissen, damit die Prinzessin nur nicht wieder nach dem Brummtopf fragt! Es ist mir doch zu ärgerlich!

Hans: Da kommt sie schön!

3. Szene:

Die Prinzessin und die Mädchen treten auf; sie bleiben am Eingang stehen, so daß die beiden Gruppen durch das ganze Spielfeld getrennt sind.

Hans: (Für sich) Donnerwetter!

König: Ach, wie ist sie schön!

Prinz.: Seid mir willkommen, Herr König, herzlich willkommen!

König: Herzlich willkommen, herzlich willkommen!

Hans: Doch nicht willkommen, schönen Dank müßt Ihr sagen!

König: Schönen Dank! Herzlichen schönen Dank!

Prinz.: Schönen Dank!

(Verlegene Pause)

Prinz.: Ach ja!

König: Ach nein!

Prinz.: (Leise) Der König gefällt mir! Wenn er doch nur was sagen würde!

König: (Zu Hans) Die Prinzessin gefällt mir zu gut! Wie fange ich's nur an? Ich glaube, alles wäre leichter, hätte sie nur wieder Pferdemit an ihren Stiefeln!

Hans: (Laut lachend) Königlichen Pferdemit, daß Ihr es wißt!

Prinz.: (Einen Schritt vortretend) Wie meintet Ihr?

König: (Von Hans vorwärts geschoben) Ach nichts, wir sprachen nur von unseren Pferden!

(Verlegene Pause)

Prinz.: Ach ja!

König: Ach nein!

Lotte: Ob Ihr dem König nicht doch erzählt, daß Ihr so schöne Pfeffernüsse backen könnt?

Prinz.: Nur ja nicht, dann ärgert er sich nur, daß er das Brummeisen nicht spielen kann.

Liese: (Laut) Ach, das dumme Brummeisen!

König: (Stürzt vor) Wie meintet Ihr?

Prinz.: (Tritt näher) Ach nichts, wir sprachen nur von unseren Reisen.

König: Ach ja!

Prinz.: Ach nein! -

Hans: Herr König, mit Verlaub, so geht das nicht! Laßt mich nur machen! (Er tritt vor, sehr würdig) Holdselige Prinzessin! Mein königlicher Herr ist von Eurer Schönheit so verzaubert, daß er kein Wort zu reden weiß! So will ich Euch denn sagen, daß...

König: (Schiebt ihn zur Seite) Nein, das ist meine Sache! Prinzessin, erspart mir viele Worte. Wollt Ihr mit mir kommen und meine liebe Frau und Königin sein? Bitte!

Prinz.: Aber die Bedingungen, habt Ihr keine Bedingungen?

König: Gar keine! Ihr gefällt mir viel zu gut!

Prinz.: Dann will ich gerne mit Euch kommen, denn Ihr, ja, Ihr gefällt mir auch!

König: Hurra! Gleich morgen soll die Hochzeit sein!

Mädchen: Hurra! Da sind wir Weihnachten im Königsschloß!

Hans: Hurra! Da proben wir sofort den Hochzeitstanz! (Er ergreift die Liese und dreht sich im Kreis)

Der König reicht der Prinzessin die Hand, sie gehen singend und tanzend ab.

3. Bild:

1. Szene:

Die drei Mädchen und die drei Jäger treten singend auf, die Jäger putzen ihre Waffen, die Mädchen bürsten die Kleider

- Hans: Das ist doch jetzt ein rechtes Leben im Schloß, wo wir endlich eine Königin haben! Männerarbeit für die Männer und Weiberarbeit für die Weiber!
- Karl: Aber Hans! Wie kannst du nur so reden, so derb und so gewöhnlich! Weiber! Wer spricht denn so von netten Mädchen, das sind doch Damen!
- Hans: Und du red nur nicht gleich so geschwollen und so geziert wie ein Franzos! Die Mädchen wissen schon, wie ich es meine, was?
- Mädchen: Aber natürlich, Hans, das ist doch klar!
- Peter: Siehst du, da hast du's, lieber Schallie!
- Karl: Fängst du nun auch noch an? Charles heiße ich, Charles, Charles!
- Hans: Beruhige dich nur, wir werden es schon einmal lernen. Und daß das Leben im Schloß jetzt schöner ist, das mußt du doch auch zugeben.
- Karl: Gewiß, gewiß, nur - ein wenig vornehmer müßte die Königin doch sein.
- Lotte: Was sagst du, unsere Prinzessin ist nicht vornehm?
- Liese: Nimm das sofort zurück!
- Lene: Unsere Prinzessin ist die beste Königin von der ganzen Welt!
- Karl: Findet ihr es denn vornehm, wenn eine Königin mit eigener Hand dem König einen Knopf an seine Weste näht?
- Hans: Es war ein königlicher Knopf und eine königliche Weste! Vergiß das nicht, mein guter Schallie!
- Karl: Entsetzlich, dieses Wort! Verschone mich!
- Peter: Ich weiß nicht, was dabei ist, wenn eine Frau ihrem Mann einen Knopf an seine Weste näht. Dazu sind die Frauen doch da!
(Alle durcheinander, laut und aufgereg)
Ganz richtig! - Der Karl mit seiner ganzen Verschrobenheit kann uns gestohlen bleiben! Wenn der noch einmal etwas gegen unsere Prinzessin sagt!
- Hans: Laßt doch den Schallie! Der hat ja doch ein großes Brett vorm Kopf!
- Karl: Das ist - das ist unerhört! Du wirst noch mal...
- Hans: Ich weiß, ich weiß, der Sarg für deinen großen Nagel! Bäh!

2. Szene:

Hofm.: Was ist das für ein Lärm? Wer schreit denn hier so? Ziemt sich das für das vornehme Gefolge eines Königs und einer Königin? Charles! Was muß ich von dir denken?!

Karl: Ich bitte alleruntertänigst um Verzeihung, Herr Hofmarschall, aber der Hans.....

Hofm.: Ich will davon nichts hören! Im übrigen habt ihr allen Grund, sehr still zu sein. Der König ist heute schlechter Laune, sehr schlechter Laune! Er geruhte bereits, mir heftige Vorwürfe zu machen, die natürlich ganz unberechtigt sind. Aber die Unschuld schweigt und leidet.

Hans: Nanu, was ist denn dem König für eine Laus über die Leber gelaufen? Sonst war alle Tage Sonnenschein. Der ist wohl mit dem falschen Fuß aus dem Bett gekrochen!

Hofm.: Wie kann man nur! Ein König kriecht doch nicht!

Hans: Da kommt er schon - geschritten, königlich, wie Könige nun einmal gehn.

(Der König tritt auf, alle verbeugen sich tief)

Hofm.: Guten Morgen, alleruntertänigsten guten Morgen!

König: Guten Morgen habt Ihr mir bereits gewünscht, Herr Hofmarschall!

Hofm.: Bitte alleruntertänigst um Verzeihung!

König: Um Verzeihung habt Ihr mich auch bereits gebeten, Herr Hofmarschall. Ich denke, es wird Zeit, daß Ihr an Eure Staatsgeschäfte geht, Herr Hofmarschall!!

Hofm.: (Geht ab) Ich bitte - mit Verlaub - alleruntertänigst.....

König: Und ihr verfügt euch in den Wald! Weihnachten steht vor der Tür und noch ist keine Tanne im Haus!

Hans: Die Frau Königin wollte heute selber reiten und die schönste Tanne aussuchen.

König: Die Frau Königin hat heute die Zeit verschlafen und mich allein frühstücken lassen! Marsch, sage ich! (Die Jäger gehen ab) Und ihr seht nach, ob sie nicht endlich kommt! (Mädchen gehen ab)

3. Szene:

Königin: Guten Morgen, lieber Mann!

König: Guten Morgen!

Königin: Du könntest mir wohl etwas freundlicher guten Morgen sagen!

König: Du könntest wohl etwas früher aufstehen! Immer muß man allein frühstücken!

Königin: Immer? Einmal kam ich etwas zu spät, und du sagst: Immer!? Daß ich nicht lache!

König: Das ist nicht zum Lachen, das ist sehr ernst! Die Eier waren auch zu hart gekocht!!

Königin: Ja, und das Brot war zu alt und der Kaffee zu kalt, die Butter zu weich und der Zucker zu süß! Sonst noch was? Daß ich nicht lache!

König: Was hast du nur für einen Ton am Leib, wenn du mit mir sprichst!

Königin: Ich habe gar keinen Ton am Leib!

König: Natürlich hast du das! Ich hab es selbst gehört!

Königin: Nein!

König: Ja!!

Königin: Nein! Nein!

König: Und doch hast du einen Ton am Leib!

Königin: Ich denke, du solltest nun endlich aufhören, alles zu tadeln, was dir vor die Augen kommt! Du selber kannst ja nicht einmal das Brummeisen spielen!

König: Waaas? Das sagst du?! Wo du nicht einmal Pfeffer- nüsse backen kannst!

Königin: Das ist zuviel! Mir das zu sagen! Wie hab ich das verdient! Ich Arme!
(Sie geht weinend ab)

König: Was hast du auch solch Ton am Leib!
(Er geht zornig zur andern Seite ab)

Hans ist bei den letzten Worten aufgetreten.

Hans: O je, o je, was war das für ein Krach, wo sonst doch alle Tage Glück und Freude war! - Da muß ich doch gleich sehen, daß ich die Sache mit den Pfeffernüssen und dem Brummtopf wieder in Ordnung bringe!
(Geht ab)

4. Szene:

König: Es ist doch ein wahres Glück, daß meine Frau keine Pfeffernüsse backen kann! Was hätte ich ihr sonst erwidern sollen, als sie mir vorwarf, daß ich das dumme Brummeisen nicht spielen kann! Sie war gewiß recht ärgerlich, die gute kleine Frau! Und eigentlich hatte sie ja gar keine Schuld. Bißchen verschlafen, was ist das schon? Ich hätte nicht gleich so heftig werden sollen! - Ich werde einmal sehen, was sie macht. (Er geht nach rechts ab)

Königin: (Tritt von links auf)
Ich bin doch eine törichte Frau! Wo hab ich nur meinen Verstand gelassen? Dümmer hätte ich es gar nicht anfangen können! - Gleich so böse zu werden, wo der Mann einmal schlechter Laune ist! - Ich will doch gehen und ihn um Verzeihung bitten!
(Geht nach rechts ab)

König: (Von links) Wo ist denn nur die Königin? Ich finde sie nirgends!
(Ab nach rechts)

Königin: (Von rechts) Wo mag bloß der König sein? Wo steckt er nur?
(Links ab)

König: Die Königin ist fort! O welch ein Schreck!!

Königin: Der König ist nicht da! O ich arme Frau!

(Sie treten beide gleichzeitig auf und schließen sich in die Arme)

König: Da bist du ja!

Königin: Ich hab dich so gesucht!

König: Ich wollte dich um Verzeihung bitten!

Königin: Und ich dich! Ich hatte Schuld!

König: Nein, ich! Ich war so launisch!

Königin: Nein, ich hatte Schuld! Ich war so dumm!

König: Da zanken wir bald wieder! Wir waren beide wie die kleinen Kinder!

Königin: Und nun ist alles wieder gut!

König: Ja, aber zwei Worte dürfen in meinem Königreich nicht mehr ausgesprochen werden, - bei Todesstrafe! Pfeffernüsse...

Königin: ...die sollen nur noch gegessen werden...

König: ...und Brummeisen!

(Die Mädchen stürzen herein)

Mädchen: Der Brummtopf kommt! Der Brummtopf kommt!

Hans: (Hinter der Szene)
Wir stehen hier draußen und fragen,
ob es erlaubt ist, den Brummtopf hereinzutragen.

König: Herein! Nur alle herein!
(Hofmarschall und Karl treten auf)

Hofm.: Entsetzlich, dieser Lärm! Dieses gewöhnliche
Gesindel! Ich bitte Euch, Herr König, laßt sie
nicht herein!

König: Herein, sag ich! Aller herein!

Mädchen: Der Brummtopf kommt! Der Brummtopf kommt!

5. Szene:

Es treten auf: die Musikanten (Handharmonika, Geige oder Flöte, Teufelsgeige), Hans und Peter mit Maske und Kopfputz, den Stern und einen Tannenbaum tragend, die beiden Brummtopfspieler, der Schimmel, die Bettelfrau. Man spielt und singt:

Wir kommen gegangen mit Lichtern und Tannen
und bringen die fröhliche Weihnacht ins Haus.
Wir kommen getreten mit Singen und Beten
und treiben all Unheil und Krankheit hinaus!
Der Brummtopf tut klingen, der Schimmel soll springen,
da segnet die Erde das Korn und den Wein.
Wir kommen gelaufen ohn' alles Verschnaufen
und singen die fröhliche Weihnachten ein!

Hans: Die Felder sind leer, und die Welt ist verschneit,
zwischen den Jahren steht stille die Zeit.
Die Erde verwandelt ihr altes Gesicht,
aus Dunkel und Nacht kommt neu uns das Licht!

Peter: Da wandert der Herrgott durch die Natur,
er segnet den Acker, das Feld und die Flur,
er segnet die Mutter, das Kind und den Mann!
Das Rad allen Lebens stößt er wieder an!

Alle singen und spielen:

Wir kommen gegangen (Wiederholung)

Die Brummtopfspieler treten vor:

Zum

König: Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Tisch,
an allen vier Ecken gebratenen Fisch.
Und in der Mitte ein Gläschen Wein,
damit er kann trinken und fröhlich sein!

Zur

Königin: Wir wünschen der Frau eine goldene Kron',
aufs künftige Jahr einen jungen Sohn!

Zu Lotte: Wir wünschen dem Fräulein einen Bogen Papier,
aufs künftige Jahr einen jungen Offizier!

Zu Karl: Wir wünschen dem Sohn ein schwarzbraunes Pferd,
an beiden Seiten Pistole und Schwert!

Zum Hofm.: Wir wünschen dem Knecht eine Häcksellad,
damit er kann schneiden krumm und grad!

Zu Liese: Wir wünschen dem Mädchen 'nen roten Rock,
aufs künftige Jahr mit dem Besenstock!

Zu Lene: Wir wünschen der Köchin eine kupferne Pfann,
aufs künftige Jahr einen buckligen Mann!

Wir ziehen eine Goldschnur wohl um das Haus,
alles Unglück soll fahren zum Schornstein hinaus.
Zur Tür und zum Fenster soll aber hinein
nur Glück und Segen und gutes Gedeihn!

Königin: (Gibt den Mädchen ihre Schlüssel, sie bringen
Körbe)

Hans: (Greift in den Korb)
Ei, die sind gut! Die schmecken!

Karl: (Greift auch hinein)

Hofm.: Charles! Was muß ich sehn! Das ist... das ist
der Nagel zu meinem Sarg!

Die Bettelfrau drängt nach vorn, mit hoher Stimme:

Wir hören die Frau mit den Schlüsseln klingen,
sie will uns eine Verehrung bringen.
(Mädchen füllen Kuchen in den Sack)

König: Was seh ich? Pfeffernüsse? Gute, alte Pfeffer-
nüsse? Wer hat die gemacht?

Königin: Die Bienen haben den Honig gebracht,

Lotte: die Wurzelfrau hat an den Sirup gedacht!

Liese: Die Feldmaus sammelte feines Mehl,

Lene: der Kiebitz Muskat und braunen Kanehl!

Königin: Das Hennlein legte ein weißes Ei,

Lotte: Eichkater brachte die Nüsse herbei,

Liese: der leckere Bär hat den Zucker spendiert,

Lene: die gute Frau Holle hat alles gerührt,

Lotte: die Hexe heizte den Ofen gut

Liese: und brachte ihn in rechte Glut.

Königin: So wurden dann, daß ihr es wißt -

Alle: die süßen, braunen Pfeffernüß! -

Bettelfrau:

Die Frau hat uns eine Verehrung gegeben,
wir wünschen euch dafür ein langes Leben.

Schimmel: (Drängt die Frau beiseite)
Platz gemacht, jetzt wird gelacht!
Musikanten, fangt an, daß der Schimmel
tanzen kann!

Musik, der Schimmel tanzt, alle singen und schlagen den Takt

Schimmelke, nu danze wi, danze wi, danze wi.... usw. +++

Mädchen: Gut gesprungen, seht nur an,
wie der Schimmel tanzen kann!
Tanzt zwölf Nächte auf zwei Bein'
bis ins neue Jahr hinein!

König: Gut getanzt und gut gesprungen,
gut gespielt und gut gesungen!
Liebe Leute, laßt euch sagen,
jedes Jahr zur Weihnachtszeit
sollt ihr euren Brummtopf tragen
durch die Häuser weit und breit,
soll der Schimmel lustig springen,
sollt ihr Glück und Segen bringen,
fröhliches Wachsen und gutes Gedeihn!

Wie es alter Sitte Brauch,
also halten wir es auch.
Kehrt der Brummtopfspieler ein,
soll er hochwillkommen sein!

Alle: Kehrt der Brummtopfspieler ein,
soll er hochwillkommen sein!

Hans: Für alles, was ihr uns habt gegeben +++
wünschen wir euch ein langes Leben!

Peter: Auf euren Feldern wachs' Weizen und Korn,
und nicht ein Spürchen von Distel und Dorn!

1.Spieler: Im Stall soll das Vieh aufs Beste stehn,

2.Spieler: in der Wirtschaft soll alles nach Wunsch euch gehn!

Alle: Wir haben den Segen ins Haus gebracht,
nun sagen wir euch eine gute Nacht.

(Sie gehen singend ab)

Gut Nacht, gut Nacht, gut Nacht,
wir können hier nicht stehn.
Gut Nacht, gut Nacht, gut Nacht,
wir müssen weitergehn. Gute Nacht!

König, Königin und die Mädchen schließen sich an, Hofmarschall
will zur anderen Seite.

Hofm.: Pfui, wie gewöhnlich! Gar nicht vornehm
und gar nicht königlich! Komm Charles,
wir wollen unsere stolze Würde wahren!

Karl: (Reißt sich los)
Öck bönn doch nich dammlich!
Öck goah nu mötte Brummtopfspäler!!

Die mit +++ bezeichneten Verse und Lieder sind dem "Zwölftenspiel"
von Karl Plenzat entnommen.